Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-438838-p0001-7

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-438838-p0002-2

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-438838-p0004-3

Tf 4367

Von dem Hochwirdigen Sacrament des leibs vnd blůts vnnsers herrn Jesu Christi/Wider die jrrigen geyster/so vnns das nachtmal des herrns zůnichtigen.

Durch Andream Althamer.

1897/93 S. 161.

H. 10.

HALLE BIBL. DER UNIVERS.

Dem Achtbarn vnnd weysen Jörgen Vogler / des Durchleuchtigen Hochgeborn Fursten vñ Herren Herr Casimiri Margrafen zů Brandenburg ꝛc. Secretarj zů Anolzbach / meinem gunstigen herrn vnnd patron.

GNad fryd vñ barmhertzigkeyt jn Christo vnserem herren. Es bekent der heylig Euāgelist Johānes / Christlicher günstiger lieber herr / das vil widerchristen schon zu seiner zeyt auß jnen sich erhebt haben / die seyen von jn abgefallen / aber doch sie seyen nit von jn / denn weren sie von jnen gewesen / so weren sie bey jn geblyben. 1. Joh. 2. Des gleychen spricht sanctus Paulus zum Priestern der Ephesiern. Auß euch selbs werden menner auffstehen / die da verkerter reden / die junger nach sich selbs zůzihen. Acto. 20. Also wychen vil junger von Christo dem Herrn. Joh. 6. Also verließ Demas Paulum. 2. Timoth. 4. Vñ hymeneus vñ Phyletus feylten auch der warheyt. 2. Timo. 2. Der Alexander fiel auch vom glauben. 1. Timo. 1. Wie auch der Saul. 1. Regū. 15. Vnd Judas war zu erst eyn Apostel / dar nach ein verreter des Herrns. Des gleychen jtzund leyder auch geschicht. Dann vil die mit vns haben das Euangelion der herligkeyt des seligen Gots geprediget / vnnd eynen Christum / eyn Tauff / eyn Herrn / eyn glauben / eyn Gott vñ vater vnser aller / sind nun von vns gefallen / vñ leren eyn besundere weyß des Tauffs / der tödtung des alten Adams / des sacraments des liebs vñ bluts Christi ꝛc. Woll an wie sollen wir jn thun / wir müssen es geschehen lassen. Es ist vnmüglich das nit ergernisse komen. Luce. 17. Es müssen spaltung sein. 1. Cor. 11. auff das die bewerten offenbar werdē. Der Teuffel wollt vns gern das wort widerümb zücken / vñ auß der hand reyssen / darümb strauhet er so vil vnkraut vnter vns. Aber Gott weyß die seinen wol / er kan sie vor jrthumb behaltē mitten vnter dem vnschlachtigen vñ verkereten geschlecht / vñ der Sathan wirdts jn nit auß seiner hand nemen. Nichts dester weniger solle wir predigen / schreiben / vñ allen fleyß furwenden / vñ dem Teuffel

weren/ da mit wir vnser pfund nit jn die erden graben/ sonder mit wücheren vñ vnserē brüdern dienen/das ist der beuelch des Herns. Die gaben des geyst sind vns geben zum gemeinen nutz 1. Cor. 12. das wir vnseren nechsten dar mit dienen. Darümb so wil ich mein liecht/das got jn mir hat angezundt/ andern auch lassen scheynen/ vñ das entpfangen pfund lassen wücheren/jn dem namen des Herns. Got geb das gedeyen/ Vñ ich will hierjn nit meyn eygne meynung schreyben/ sonder das vnwidersprechlich wort Christi/welches bestehen wirt vor allen pforten der Helle jn ewigkeyt. Schick E. W. diß meyn Buchlein zů/vnter Ewer vñ aller Christen vrtheyl/so bey dem reynen wort Gottes bleyben/vñ nicht nach jr vernunfft argumentieren. Den all vnser wider sacher brauchendt die geschrifft nun nach jrem verstand/ menschlicher weyßheyt nach/alls ferhe es die vernunfft fassen mag. Also laßt vns Gott sincken wenn wir das vnser süchen/vñ nit Gottes ehre/ wenn wir on Gottes forcht die geschrifft wollen hädeln. Jre argument scheynen wol vor der welt fur gůt/aber der geystlich mensch richtets alles. 1. Cor. 2. sie werden nit bestehen vor dem gericht Gottes. Das fleysch ist keyn nütz/jre probationes/ argumenta vñ geschwetz ist fleysch vnnd büchstab. Der geyst macht lebendig. Es müß nit fleyschlich verstanden werden/es gehören andere gewaltigere argument dar zů wollen sie vnns vberreden/ das wir das brot des nachtmalls des Herns nur fur eyn schlecht brot hallten/vñ den kelch nur fur eyn saůren weyn. Es gilt nit vberreden. Die vernunfft glaubts woll gern. Aber das wort Christi wil dise subtile außlegung nit dulden. Bit. E. F. W. wollt diß meyn Büchlein lesen vñ darnach vrtheylen/ ob ich den sinn des Herns getroffen hab oder nit. Beuilch mich hiemit E. F. W. jn aller vnterthenigkeyt als meynem gunstigen Herrn vñ Patron. Gottes fryd sey mit vns. Gebē zů Nürenberg am drittē tag des Weinmonats jm. 1526.

E. F. W. williger
Andreas Althamer.

NIchts jamert mich mehr/ dann das das hochwirdig Edel ewig wort Gottes wirt võ menschen kyndern gemeystert. Die jm alleyn glauben solten/ vñ die ehre geben/ das es die ewig Göttlich warheyt sey. Vnnd můß sich die weyßheyt von jren kyndern lassen rechtfertigen. Sie sollten sich richten lassen von Gott/ so wollen sie Gottes werck richten. Der son wil den vater leren/ vnd die hünlein die hennen/ der wagen wil die roß ziehen/ alles keret sich vmb. Die menschlich natůr will auß eygner vernunfft die Göttlichen geheimnuß ermessen vñ außgrundē/ die vnerforschlich sind. Rom̃. 11. Das selb jamert mich/ darůmb dem heyligen wort Gottes vñ nachtmal Christi zu ehrē/ vñ der Christliche gemeyn zu dienst wil ich das heylsam nachtmal des herns vor den verkerern erretten/ vñ bey seiner herlichkeyt behalten mit Gottes gnad vnnd hilff/ es hellff wo es woll/ will mit niemant darob zancken. Ich beger das reyn wort Christi zu retten/ nit meyn rhům zu suchen. Zanck yederman alls fast er wol/ vñ zerreyß sich selbs vñ marter sich nun fast ob dem wort Gottes. Ich gib die ehre dem vnuberwindtliche wort Christi/ vnnd glauß vñ bekenn das es die ewig weyßheyt Gott des vaters sey/ vñ die recht Göttlich warheyt. Welches nit auß eygner vernunfft vñ freyem willen mag erlernet werden/ alleyn Gott lernets vns. Darůmb die argument des fleysch vñ der vernunfft nichts dögen zu Göttlicher geheymnuß. Es ist dem fleysch alles eyn torheyt/ was der vernunfft wider oder zu hoch ist/ verlachets vñ verspots nun/ vermag dero ding nichts begreyffen die gottes sind/ wie gar eyn treffenlichs Exempel wir von Nicodemo. Joh. 3. haben. Die finsternuß begreyffen das ware liecht nit. Joh. 1. Darůmb heyßt Paulus das Euangelion eyn torichte predig. 1. Corin. 1. das es alles der vernunfft nur eyn torheyt ist/ kans nit begreyffen vñ verstehē. Wie es auch eyn verborgē geheymnuß wirt genēnet. Rom̃. 16. Ephe. 3. Coloß. 1. Denn wo es die fursten diser wellt erkant hetten/ so hetten sie den Herrn der herlichkeyt nit creutziget. 1. Cor. 2. Also jtz auch vnsere sacramentstürmer wollen die sach mit eygner vernunfft außrichtē/ vñ das wort Christi meystern/ darůmb werdē

sie eytel werden. Sie hören das Gottes wort ist eyn geheymnuß der wellt verborgen/wil glaubt werden/vñ nit gericht oder gemaystert. Wer dem wort Gottes glaubt der wirt selig werden. Joh.5.wer aber nit glaubt/der ist verdampt. Was darffs vil disputierens vnd zanckens/man müß den worten Christi glauben vñ sie bleyben lassen wie sie lauten/ vñ keyn tropum jn den worten des nachtmals suchen da keyner ist. Gottes wort wil vngemeystert sein von menschen kyndern. Christus deütet sein wort selbs/ die geschrifft legt sich selbs auß/will nit vnter menschen vrteyl ligen. Weil nun die jrrige meyster die schrifft also jamerlich hin vñ her ziehē/ vñ sich oß dem wort des nachtmals so mit grossem freuel zerreyssen/wil ich jn dem namen des Herrn auch her fur/vñ nit meyn/sonder des heyligen geyst meynung anzeygen. Den ich hab keyn besundere offenbarung/ deren sich etlich vnter jnen rhümen/sonder ich glaub der geschrifft/ auß welcher ich die warheyt wil offenbaren. Jch bedarff keyns zeychens von Hymel herab. Christus menscheyt/ leyden/tod vñ aufferstehung ist mir zeichens gnug/darauff wag ichs jn dem namē des herrn. Vñ wil sie angreiffen mit keinen leiblichen waffen/sonder mit dem schwert des geysts/ welchs ist das wort Gottes. Ephe.6. Die Papisten haben nur mit fewr/brennen/tödten vñ leiblichē waffen Ketzerey wollen außtylgen/ nun tödt tödt. Aber vnser waffen spricht Paulus sind nit fleyschlich/ sonder mechtig fur Gott zu verstören die beuestügen/da mit wir verstören die anschleg vñ alle höhe/die sich erhebt wider die erkantnuß gottes/ vñ nemen gefangen alle vernunfft/vnter den gehorsam Christi vñ sind bereyt zu rechen allen vngehorsam. 2. Cor.10. Mit disen waffen heyst vns Christus streyten/nit mit Morden/ hencken/ kopffen/wie jhene haben gethon. Vnser vernunfft muß gefangen werden vnter den gehorsam Christi/ glaubē gehört hie her/ nit eygen klügheyt/frey wil vñ fleyschlicher synn. Weyl nun Christus spricht. Das ist meyn blůt das für euch vergossen wirt/soll ichs glauben/vō Christus worts wegen/vñ nit eyn saüren wein dar auß machen/ wie sie thun. Vernunfft richt nichts auß mit jren argumenten/ darümb müß es der glaub thun. Jst ye eyn

spotlich ding vnd eyn rechte gotslesterung vnnd seins heyligen worts/das sie das reyn lauter wort Christi nit lassen jn seinē rechten synn vñ verstandt bleyben/vñ wollen die rechte natürliche bedeütung vñ signification der wörter zyehen vñ verendern jn eyn andere frembde deütung/gleych alls het Christus jm nachtmal gar mit verblömbten worten geredt/vñ hette seine wort anders gemeynet/dañ wie ers geredt hat/sie süchen eyn knopff an eyner weyden oder byntzen da keyner an ist/machen eyn schwere da keyne sein mag/süchen eyn Tropum da keyner stan kan. Jch laß es bey der naturliche sprach bleyben/vñ bekenne mit Christo Jesu vnserem heyland/das jn dem brodt das er brach vñ jn dar reycht sey der warhafftig leib Christi gewesen/vñ jn dem Kelch das ware blůt Christi fur vns vergossen. Wie es aber da sey/lasse ich jn verantworten/ich glaub vñ vertrawe seinem wort. Jch weyß das Gott der hymelisch vater hat durch Mosen gesprochen. Jch wird euch eyn propheten erwecken auß ewern brüdern/vñ jm meyn wort jn mund legen/vñ er wirt alles was ich jm gebeüt zu euch reden/deñ sollt jr hören gleych wie mich. Deute. 18. Weyl nun Gott beuolhen hat das ich disem propheten (welcher ist Christus Jesus) glauben soll vnd sein wort hören. Warümb wolt ich nit glauben vñ bekennen das jn disem Sacrament sey der war leib Christi fur vns creutziget/vñ das blůt fur vns vergossen? Wir wyssen das Gott von hymel herab hat geschryen vñ gesagt. Diß ist meyn geliebter son/an welchem ich eyn wolgefallen hab/gehorchet jm. Math. 17. So er dañ so ernstlich hat beuolhen wir sollen jm gehorchen/vñ sein wort annemen/so ist keyn zweyffeln bey mir das er vnrecht red vñ lere. Den er ist die warheyt selbs. Johā. 14. Vnd von seins heyligen worts wegen glaub ich das sein vnsichtbarer leib jm brot/sein vnsichtbar blůt jm kelch sey. Deñ er sprach. Nemet esset/Das ist meyn leib der fur euch brochen wirt. Vnnd zum Kelch/Das ist meyn blůt/des Newen Testaments/das fur vil vergossen wirt. Mat. 26. Marci. 14. Luce. 22. 1. Cor. 11. Jch glaub vñ weiß das er almechtig ist vñ tregt alle ding mit dem wort seiner krafft. Hebre. 1. hat durch sein wort alle ding erschaffen/das jm hymel vñ auff erden ist/

das sichtbar vñ das vnsichtbar ist. Coloß.1. Psalm.32. Vñ ist alles durch das wort vñ jn dem wort geschaffen/ vñ on das selbig wort Gottes ist nichts gemacht was gemacht ist. Johā.1. Also wie Gott alle ding regiert/helt/vñ tregt mit seinem wort/vnd durch das wort alles was do ist hat erschaffen/ eb̄ also ist durch des wort Jesu Christi jn Sacrament der leib vñ das blůt vnsichtbarlich. Laß dein vernunfft rüen/ thu deine augen zu/sich nit auff das brot vñ Kelch/sonder auff das wort Gottes das du dar zu hast. Das ist meyn leib/ der fur euch geben wirt. Das ist meyn blůt das fur euch vergossen wird. Glaubestu das Christus Gott vñ die warheyt sey/so glaubstu auch das er war hab vñ nit liege. Das jn disem brot vñ weyn der leib vñ das blůt sey.

¶ Das sich aber vnser widersacher mit disem spruch. Johā.6. Das fleysch ist keyn nutz/ wollen behellffen/ist spotlich/den̄ sie den syn̄ des Herns nit gar ergryffen haben. Das gantz sechst Capitel Johannis ist vom glauben vñ nit vom Sacrament/ das wyssen wir nun wol/Gott hab lob. Wir bekennen auch das des fleyschlich essen nit nütz sey wie es die Juden vñ jünger da selbs verstunden/ meynten weyl er von seines fleysch essen sagt/ sie můsten also leiblich von jm essen/ vñ jn mit den zenen zerbeyssen/ vñ sein blůt von jm trincken/ vñ ergerten sich ab seiner red/ dañ die vernunfft můß sich ab solchen worten entsetzē. Darümb sprach Christus. Ergert euch das? Wie? Weñ jr den̄ sehen wert des menschē son auffarē da hin da er vor war? Der geyst ists der do lebendig macht/das fleysch ist keyn nütz. Als sprech er. Wen ich schon hinauff far/ so můst jr dennocht des menschen suns fleysch essen/vnnd sein blůt trincken. Das ist/jr můst an Jesum Christum glauben wolt jr anderst selig werden. Darümb red ich allhie nit das jr mich fleyschlich sollt zerbeyssen/ vnd meyn blůt trincken/den̄ also ist mein fleysch kein nutz. Es můß hie ein geistlicher verstand/ vñ eyn geystlichs essen sein/ Das ist jr mußt an mich glauben/das ich von ewert wegen sey mensch worden/ vñ fur euch den todt hab gelitten zů vergebung ewer sund/ dises essen macht lebendig/der glaub bringt das leben/ der geyst macht lebendig. Die wort die ich rede sind geyst vñ sind lebē/ můs-

sen anderst verstanden werden/dañ jr sie fast ꝛc. Also redet Chri-
stus das gantz Capitel von geystlichen essen/ das ist von glau-
ben jn jn. Aber eyn anders thůt er jm nachtmal/ da reycht er jn
sein leib jm brot zu essen/ vnd sein blůt jm kelch zu trincken. Hie
redt er vom glauben/ dort nit/ vñ sind diß vñ jhens Capitel nit
eyns. Hie redt er nit vom Sacrament wie dort/ darůmb mans
von eynander můß scheydē. Hie berayt Christus zu vor den weg
den menschen/ prediget von dem glaubē/ dar nach erst vber lang
setzt er das nachtmal eyn. Wer on glauben ist soll nit zum Tisch
Gots gehen. Darůmb so mag sie diser spruch gar nichts helffen.
Das fleysch ist kein nutz. Deñ das fleysch Jesu Christi jn welchen
Gott selbs leiblich vñ warhafftig hat gewonet. Colos. 2. ist vns
vilfaltig nůtzlich/ den durch diß fleysch sey wir mit Gott versů-
net worden. 2. Cor. 5. vnd erlöset von ewiger verdammůß. Dise
frucht hat vnns das fleysch/ Das ist/ die menschwerdung Jesu
Christi gebracht. Das wir/ die wir ferrhe waren von Christo/ vō
der burgerschafft Israelis/ vñ waren geste jn den Testamenten
der verheyssung/ da her wir keyn hoffnung hetten/ vñ waren on
Gott jn der welt/ gestorben durch die sund von natur kinder des
zorns. Ephe. 2. feynd Jesu Christi. Roñ. 5. jn der finsternuß vñ
schattē des tods. Math. 4. sind nun durch das fleysch Jesu Chri-
sti von disen allen erlöset/ jtz mit burger der heyligē/ erben gots/
vñ mit erben Christi/ haußgenosen Gottes/ gesetzt jn das reych
Christi. Ephe. 2. Colos. 1. Ist aber das nicht eyn wunderbarli-
che krafft des fleysch Christi? durch welches wir so grosse vnauß
sprechliche gůter haben entpfangen? Darůmb so ist das fleysch
Jesu Christi vnns vilfaltig nutzlich vñ fruchtbar/ dañ es ist fur
das leben der wellt. Johā. 6. Wer dises fleysch nit fur vnns ge-
ben/ so were wir jm ewigen tod blyben/ aber nun sey wir jn das
leben gebracht durch dises fleysch Christi/ welchs fur vnns ge-
creutziget vñ getodt ist worden. Also hören wir das des fleysch
Jesu Christi darin Got wonet nutzlich ist von des glaubens we-
gen/ den von vnsert wegen ist Gott fleysch worden/ vns zu selig
machen. Johā. 3. Deñ er ist der samen jn welchem gebenedeyet
werden alle volcker. Gen. 22. Gala. 3. Fur vnns ist er gestorben/
das wir das

das wir das leben hetten. Deñ er ist das leben vnd die aufferste-
hung/ wer an jn glaubt/ ob er schon todt wer/ so wirdt er leben/
vñ eyn yglicher der do lebt/ vnd an jn glaubt/ der wirt ewig nit
sterben. Johã. 11. Durch den glauben ist vns Christus nützlich/
on den glauben aber schedlich/ ergerlich vñ verdamlich/ wieer
selbs bekent. Joh. 3. Wer an des menschen son glaubt/ der wirt
nit verdampt/ wer aber nit gleubt/ der ist schon verdampt. Also
ist er den gottlosen/ vnglaubigen gestelt zů einem felsen der er-
gernüß vñ anstossens. Esa. 8. 1. Petri. 2. Zů eynem fall. Luce. 2.
Zů eynem geruch des tods. 2. Cor. 2. vñ zur ewigen verderbnüß.
Aber den glaubigen zů eynem außerwelten edeln eckstеyn/ vñ zu
eyner aufferstehung/ zů eynem süssen gerüch/ vñ zur ewigen se-
ligkeyt. Sich also ist vns Christus nutzlich von des glaubens we
gen. Also auch der Tauff/ wäscht die sund ab von des glaubens
wegen jn das wort Christi. Math. 28. Johã. 3. Roñ. 6. Gala. 3.
Wer do gleubt vnd Taufft wird/ der wird selig werden. Marci
16. Wo der glaub nit wer/ so wer vnns der Tauff keyn nütz/ Deñ
wasser ist wasser. Weil aber Gottes wort da beysteht/ vnnd der
glauben am wort hangt/ so müß vnns der Tauff fruchtbar sein.
Eben also geht es mit dem Sacrament des leibs vñ blůts Chri
sti/ on den glauben ists vnns auch keyn nütz/ der glaub machets
vns fruchtbar vñ heylsam/ von des wegen spricht Paulus. Wel-
cher vnwirdig von disem brodt isset/ oder von dem Kelch des
Herns trinckt/ der ist schuldig an dem leib vñ blůt des Herrens
1. Cor. 11. Der isset aber vñ trinckt vnwirdig/ wer nit glaubt das
Christus fur jn gestorben sey/ vñ welcher den leib Christi nit vn-
terscheydt/ so er jn fur eyn gemeyne speyß helt/ vñ nit fur ein tref
fenliche/ nemlich fur eyn speyß vñ tranck/ welches jm sein glau
ben zů stercken/ sein gewyssen zů trösten/ sein geystliche hunger
zů ersettigē eyngesetzt sey. Dises nachtmal müß man vnterschey
den von andern nachtmälern. Dañ jn andern isset man schlecht
brodt/ fleysch/ fisch ꝛc. vñ trinckt nün ein schlechten weyn/ aber
jn disem nachtmal des Herns entpfacht man den waren leib vñ
das blůt Christi/ darumb wer vnwirdig isst vnnd trinckt/ spricht
Paulus/ der isst vnd trinckt jm selber die verdamnüß/ das er nit

vnterscheidet den leib des herns. Wer nun on glauben jßt/dem ist das fleysch keyn nütz/ wer on glauben trinckt/ der trinckt jm das vrteyl. Darümb wir gleich als wol sagen. Der glauben müß es thun/ der glauben rechtfertiget/der vnglaub verdampt. Der glaub ist alleyn gnug zů der rechtfertigung/ vñ was außerthalb des glaubens geschicht/das ist sund. Rom. 14. Der glaub nimbt Gottes wort an/ thůt was Christus beuolhen hat/ hellt dar fur das Christus nichts gelert/geheyssen vñ geboten hab/ deñ was vns nützlich zů der seel seligkeyt sey. Weil nun Christus beuolhen hat/vñ den Tauff eyngesetzt/so laßt sich eyn Christ Teuffen von wegen des worts vnnd beuelchs Christi. Deñ eyn Christen weyß das Christus die warheyt/vnd das wort selber ist. Johã. 1. setzt nun sein hoffnung vñ vertrawen nit jn das wasser/ sonder jn das wort Christi. Also mit dem sacrament des leibs vñ blůts Christi/stellt eyn Christ sein vertrawē auff das Euangelion/als auff eyn starcken felsen/ sicht Christo jn den mund vnnd jn sein wort/versicht sich nit anders dañ Christus sey die ewig warheit vñ sein wort sey war/ so er spricht. Nembt hin vñ essendt. Das ist mein leib der fur euch brochen wirt. Das thůt jn meyner gedechtnüß. Vñ zum Kelch. Nembt vñ trinckendt al darauß. Diß ist der Kelch das New Testament jn meynem blůt. Das thůt alls offt jr trinckt jn meyner gedechtnüß. Math. 26. Luce. 22. Diß sind starcke treffenliche wort/auff welche all Christē jr hofnung setzen. Der fur euch geben wirt. Vnd das fur euch vergossen wirt/ hierin leydt die krafft. Ja wen sie eyn Paůr auß dem Behemischen waldt het geredt/ so mocht man woll daůber disputieren ob sie war vnd recht weren. Aber weil sie der lebendig son Gottes Jesus Christus vnser heylandt selbs geredt hat/soll man sich darob nit zerreyssen/ sonder Gott die Ehre geben vnd mit rechter forcht Gottes glauben/das Gottes son warhafftig sey/vñ nit lieg. Wo vnglaub ist vñ keyn Gottes forcht/ da zerreyßt mañ sich groblich ob dem wort Christi/Laßt sie nit bey der warē naturliche bedeutůng bleyben/da můß Christus zum lügner werden/oder jm schlaff geredt haben/ oder Paraboliſch vnd Tropisch. Wo aber glaub vñ Gotsforcht ist/ da laßt man Gott

die Ehre/vñ bekendt das sein wort die warheyt sey/vñ kein dun
ckeler finsterer wolck oder verborgner verstād in disen wortē des
nachtmals Christi sey. Das ist meyn leib der fur euch gebē wirt.
Das ist mein blůt das fur euch vergossen wirdt. Wir müssen die
wort also lassen bleyben wie sie klingen/ vnd nit nach vnserem
gůtdůncken fleyschlichen syn/vernunfft vñ klůgheyt auß legen.
Also hören wir das der spruch/ Das fleysch ist keyn nůtz/nicht
auff jr meynung dienet/sonder wider sie ist. Dann sie verstends
nun fleyschlich/vñ sind fleysch/ on geyst gottes vñ glauben/wie
jhene Juden. Der fleyschlich verstand wirt hie von Christo ta-
delt/dañ er ist keyn nůtz/er redt von eynem geystlichen essen/vō
dem glauben/vñ deutet sein wort selbs sprechend. Der geyst ma
cht lebendig. Mein wort die ich red sind geyst vñ lebē. Das ist/
ich will das jr dise wort von eynem geystlichen essen verstehet/
vnd nit von eym leiblichen fleyschlichen essen/ ich erforder den
glauben von euch/der selbig bringt das leben/darauff geht das
gantz Capitel/ vñ ist keyn eynigs wort vom Sacrament des al-
tars. Alle Gottlose vngleubig menschen sind nun fleysch/ vñ ist
jn der gāntz Christus kein nůtz. Es sterb den der alt Adam jn vns
vnd werde eyn newer mensch. Das ist/ es höre deñ der vnglaub
auff jm hertzen/vñ werd das hertz ernewert durch den geyst got-
tes vñ glaubē. So heyßt es deñ nicht mehr fleisch/sonder geysts
Dañ der geyst vñ glaub zeucht deñ menschen jn sein natůr/das
er auch geyst wirt/vnd sind nur alle Christen geystlich/ von we-
gen des geyst gots der jn jrem hertzen lebt/vñ des glaubens. Ro
ma. 8. Gal. 5. Also sehen wir das kein Christ das Sacrament jm
vnglauben entpfecht/ sonder jm glauben gehen wir hin zů/vñ
essen jn dem brodt den waren leib Christi fur vns geben. Vnnd
trincken jn dem Kelch das war blůt Jesu Christi fur vns vergos
sen. Das fleysch glaubts nit/ weyß nichts drůmb/ wirt zů nar-
ren darob/wirfft die wort hin vñ her/zwingts auff sein verstand
meynung vñ gůtdůncken/wil gott nit die Ehre geben der war
heyt. Da můß Gott gesinnet sein wie es will/facht an legt das
klar wort Gottes betrůbt auß/gebraucht seiner vernunfft darzu
menschlicher weyß vñ spricht. Hymel vñ erden kunden Got nit.

begreyffen. 3. Reg. 8. wie wolt er deñ jn dem brot wonen? Gott laßt sich nit einsperren/ wonet nit jn den Tempeln die mit henden gemacht sind. Acto. 7. Sitzt doben jm hymel zu der gerechten Gottes von dannen er künfftig ist zů richten lebendig vnd todten. Wirt nit mehr leiblich jn menschlicher gestallt zů vns kumen biß an jungsten tag. Sich also disputiert die vernunfft/ die klug nerrin/ zeucht darzů die geschrifft/ zwingts vñ dringts/ wils wol außrichten/ alls auff sein meynung/ Meynt sie wolle all welt vber reden das sie jr zů fall/ darumb das sie so vil torquierter geschrifft auff den ban bringt/ vermeynt man solle die wechsene nasen nit sehen. Woll an wir wollen jr argument jn eyn sum fassen/ vñ dar nach sie mit grůdtlicher warhaffter vngebogner geschrifft vmbstossen/ das yederman erkennen sol das sie die geschrifft mißbraucht habē/ vñ auff ein falschē verstand gezogē.

¶ Das fleysch Christi ist keyn nutz zů essen. Johan. 6. Derhalben darff man nit achten das der leib Christi jm brot sey/ vñ ob er gleych darin wer/ so ists doch kein nutz zů essen.

¶ Math. 24. spricht Christus. Es werden sich vil falscher propheten erheben/ vñ werden vil verfüren. So sie zů euch sprechē. Sihe hie ist Christus/ oder da/ so solt jrs nit gleuben. Weñ sie zů euch sagen werdē. Sihe/ Er ist jn der wůstin/ so gehet nicht hin auß. Sihe er ist jn der kamer/ so gleubts nicht tc. Weil man nun Christum an keynem ort suchen sol/ so dorff man auch nit jm brot vnd weyn suchen.

¶ Acto. 1. Als Christus gen hymel war auffgefaren/ vñ die jünger hinnach sahen/ sihe da stunden zwē mēner neben jm vñ sprachen. Jr Galileyschē mēner/ was stehet jr vñ sehet jnn den hymel? diser Jesus welcher von euch ist auffgenomen gen hymel/ der wirt komen/ wie jr jn gesehē hat gen hymel farē. So er nun jm hymel sitzt/ vñ erst zum gericht wider komen werd jn sichtbarer leiblicher gestallt/ můg vñ kůd er nit jm weyn vñ brot sitzen.

¶ Das sind die treffenlichiste argumēt des fleysch vñ der vernunfft/ die gebrauchen sie wider vnser Sacrament/ vñ andere mehr die wir wollen mit kurtzer geschrifft dar nider legen.

¶ Zum ersten. Das fleysch ist keyn nütz. Joh. 6. Diser spůch

gleych als wol als die andern treffend das hochwirdig Sacrā
ment des leibs vñ blůts Christi gar nichts. Deñ Christus redet
da selbs jm gantzen Capitel kein wort von dem Sacrament des
altars/sonder allein von dem geystlichē essen/das ist vom glau-
ben/wie oben anzeygt ist. Vñ wer das fleysch Jesu Christi keyn
nůtz/so wer Christus nit fleysch worden/vnnd het sein heyliges
fleysch vnd blůt seinen jungern jm letzten nachtmal nit darge-
reycht zů essen vñ zů trincken. Math. 26. Ja dem Juda dem ver
retter war es kein nůtz/wie es allen Gotlosen keyn nůtz ist. Aber
den andern jungern was es seer nůtz. Den verstād dises Texts
haben wir oben gnugsam anzeygt/Aber jn sumā er daugt gar ni
chts auff jr meinung. Christus hat nichts vergebens gethon vñ
gelert. Het er wollē das sein fleysch den Christen kein nůtz wer/
so were er vor hin doben jm hymel gebliben/darzů so het er sein
leib vñ blůt nit zů essen vñ zů trincken geben/ vñ das beuolhen
fort an zů thů jn seiner gedechnůß. Luce. 22. Das ist/das sie sein
leib essen vñ blůt truncken/vñ aller entpfangner wolthat gede-
chten/sein namen vñ tod predigeten vor aller welt. Die apostel
hetten das nachtmal des Herrens woll vnter wegen gelassen/
weñ es on nůtz wer. Paulus het nit so vil dar vō gelert. 1. Cor. 10.
vñ. 11. wens on frucht wer. Darůmb ist jr Argument falsch/ on
grundt/wider die geschrifft/vñ einsetzung des Testaments Je-
su Christi. Vnd ist vns das fleysch Christi von des worts vñ glau
bens wegē/seer nůtzlich vñ fruchtbar/aber jr fleysch/vernunfft/
klůgheyt vñ verstand ist keyn nůtz. Also werdē sie vns eins nach
dem andern weck zwacken/ wen wir darzů still schwigen/vnd
wurd zů letzt vns das Euangelion gar verzuckt.

¶ Zum andern so dienet der Text Math. 24. auch nichts zů
dem sacramēt. Deñ Christus redt da selbs nit von seinem fleysch
vñ blůt wie jn dem nachtmal/sonder von widerchristen/ secten
vñ falschen aposteln/die eygnen vñ besundern frembden Gots-
dienst wurden auffrichten wie der gantz Text außweyset/ ver-
beut man soll jn nit glauben vñ nachuolgen. Spricht/so sie wer
den sagen hie ist Christus oder dort so glaubents nit. Er hat vor
gesehen den jrthumb der erwachsen wurd/warnet dar vor. Dañ

die falschen apostel binden Christum an stet vñ orter/ an thun vñ lassen. Wie biß hie her jn dem Babstumb geschehen ist/ da wart Christus an stet vñ ort gebundē/ an kutten vñ kappeu/ clō-
Christū an ter vnd or- er bynden. ster/ blatten/ fasten/ vñ deßgleychens vil mehrs/ die haben Chri- stus müssen sein/ Das ist/ mit disen vñ deßgleychen werck'en hat man wollen gnug thun fur die sund/ vñ sich mit Gott versünen das hymelreych verdienen. Jn die werck müßten wir vertraw- en/ durch die werck wurden vnns die sund entlassen. Das heyßt Christo zill vñ maß steck'en/ vñ an stet vñ orter bindē. Dañ Chri- stus ist allein vnser versüner/ entlaßt vñ vergibt vnns die sund/ vereynt vns mit Gott. Wen wirs aber durch walfart/ blatten/ kappen/ vischessen/ vnd eynigerley werck wollen außrichten/ so stellen vñ bindē wir Christum an besundere stet. Dañ alle orden/ Munch/ Pfaffen vñ Nonnen stand/ sind da hin gericht/ das sie seyen ein volkumnerer stand deñ der leyen/ vñ vermeynē dar mit vil zů erlangen vñ verdienen vmb Gott/ sunst hielten sie nit so starck ob jren orden vñ secten/ da richten sie jn eyn newen Chri- stum auff/ vñ wollen Gott mit jren werck'en bezalen/ vñ binden jren Christum/ das ist jr heyl/ seligkeit vñ hymelreych an stet vñ ort/ an clōster/ gelubdt/ rosenkrentz/ an fasten/ schreyen/ vñ heů- len vñ des mehr/ wider die redt hie Christus vñ verbeut man soll disen nit glauben/ vñ sich nit verfüren lassen. Wil das man key- nem glaub deñ der sein wort reyn vñ einfeltig füre/ vñ keyn be- sundere frumbkeyt anricht/ deñ was das Euangelion erfordere. Also hat das Bäbstisch reych Christum an stett/ an kutten/ kap- pen vñ blatten gebunden/ an walfart/ Rosenkrentz/ Beichten/ Fasten/ Kyrchen gehen/ Opffern/ Tempel stifftung/ vñ deren werck vnzälich vil wider das heylig Euangelion. Dañ an eynē ort oder werck hat man mehr gnad vñ Aplaß außgeben vñ ent- pfangen deñ an eym andern. Vnd was Christo allein zů stehet/ das haben sie den erdichtē eygnen werck'en zů gelegt. Wir aber binden vnseren Christum Jesum an keyn Stat oder ort/ weder auff dem berg Garizim/ wie die Heyden/ noch jn den Tempel zů Hierusalem/ wie die Juden/ sonder sagen das man jm geyst vnd jn der warheyt müß Gott anbeten/ frey lassen wir jn bley-

ben vnnd zwingen jn an keynen ort/ wie jhene haben gethon/ vnd gleych wie auch die thun die jn alleyn hinauff jn den hymel an die gerechten des vaters setzen vnnd binden/das er da selbs müß bleyben biß an jungsten tag. Sich wol reymbt sich jr meynung/ sie sprechen wir binden Gott an stet vñ orter/ da jrrendt sie/Dañ wir thůnds nit/ Sie aber binden Christum an ort vnnd stet/sprechē Christus sitz doben jm hymel. Ja war ists er sitzt zůr gerechten des vaters/ aber nit wie wir meynen/ vnd fleyschlich dar von redē/oder wie jn die maler vñ bildschnitzer malen. Des vaters gerechte/ist nichts anders dan Göttliche maiestat/glori/herlicheyt/macht vñ gewalt/jn welcher Christus sitzt/das ist/ er ist jn gleycher macht/ gloi/ herlicheyt/maiestat/ mit seinem hymelischen vater. Also hat Stephanus Jesum sehen stan zů der gerechten der krafft Gottes. Acto. 7. Das ist/er erkant das Christus warer Gott were/vnd gleycher macht mit seinem vater. Darůmb so ist Christus Jesus der son Gottes an keyn ort gebunden/sonder an allen orten/jm hymel vnd auff erden mit seiner macht/herlichkeyt/ potentz/ wort vñ gloi/wie der Prophet spricht/Hymel vñ erden sind vol diener herlichkeyt. Vnd wider ůmb der heylig David. Wo soll ich hingehen fur deinem geyst? vnd wo soll ich hin fliehen fur deinem angesicht? Füre ich gen hymel/so bistu da. Bettet ich mir jn der helle/sihe so bistu auch da. Psalm. 138. Das ist an allen orten bistu gegenwirtig durch dein wort/ macht vñ herlichkeyt. Vnd jm propheten Esaie am 66. Der hymel ist meyn stůl/vnd das erdtrich mein füß schemel. Das ist mein macht vñ gegenwirtigkeyt ist an allen enden. Vñ Math. 28. Mir ist gewallt geben jn hymel vñ auff erden. Darůmb wir Christum an keynem ort binden wie jhenige. Das wir aber jm brot des nachtmals essen den vnsicht baren leib Christi/ vnd jm kelch trincken das blůt Christi/heyßt Christů nit an stet bindē/dañ jm wort suchen wir jn/das wort versichert vns durch den heyligen geyst vñ glauben/von des worts wegen suchē wir jn/das wort bringt den leib vñ das blůt jn das Sacramēt. Wo Christus wort ist/da ist auch Christus selbs. Wir binden Christů an keynen ort/wo aber sein wort ist vñ vns hinweyset/ da suchē

Christum zur gerechten Gottes sitzen.

wir jn. Hie ist nur sein wort/ Das ist mein leib der fur euch ge-
ben wirt/ vñ diß ist mein blůt das fur euch vergossen wirt. Dar-
ümb so essen wir jm brot den vnsichtbarn leib/ vñ jm weyn das
vnsichtbar blůt Christi/ von des worts Christi wegen/ Christus
bindt selbs sein leib vnd blůt an das wort/ vnd jm wort stet die
sum̃a. Die Babstler habē keyn einigs wort von jren walfartē/ or-
den/ rosenkrentzen vñ der gleychē/ an die sie Christum bindē/ das
ist jn welchen sie vermeynen Aplaß/ vergebung der sund/ vñ das
hym̃elreych zů erlangē. Darümb diser text Christi jn keinen weg
wider vns ist/ sonder wider sie vnd alle die on Gottes wort et-
was anrichten zur seligkeit.

¶ Zum drittē thůend sie aber gewallt der geschrifft/ so sie den
Text Acto. 1. füren Christus sey leiblich gen hym̃el gefaren vnd
werd nit leiblich kum̃en/ dan an dem jungsten gericht. Hie legē
sie grossen freuel der heyligē geschrifft an vñ Christo/ sagen Chri
stus kun nit zů gleych jn eyner stund vñ zeyt/ an mehr orten sein
dan an eym/ so er den jm hym̃el zů der gerechten Gottes sitze/ so
kůd er nit leiblich jm brot vñ weyn des Sacraments sein/ simul
et semel quia nemo potest esse in diuersis locis &c. Niemāt kund
an vil orten sein auff eyn mal. Wen es eyn weltlichs menschlich
ding wer/ so můßt ich hie gnug lachē vñ spotten jrer grossen tor-
heyt/ aber weil es eyn Götlich ding ist/ můsse wirs mit ernst hā-
deln. Sich sie wollen Gott vns vergleychē/ vñ seine gedancken
den vnsern/ das Gott ebē sey wie wir gesinnet. Hie můß den ar-
men leuten Gott nit mehr Gott sein/ nun weil er spricht Esaie
55. Meyne gedancken sind nit wie ewre gedancken/ vñ meyne
weg sind nit wie ewre weg. Den alls hoch der hym̃el von der er
den erhaben ist/ also sind meine weg erhaben von ewren wegē/
vñ meine gedancken von ewren gedancken. Jsts nit spottlich
das sie den ewigen barmhertzigen waren Gott wollen vnseren
verkerten weg vñ bösen gedancken vergleychē? Sie wollen mir
jn Christo die Gotheyt von der menscheyt absundern/ das ist/ sie
wollē mir auß Christo nun eyn blößen menschen machē/ berau-
ben jn seiner gotheyt. Den eyn mēsch kan nit naturlich an mehr
orten sein dan an eynē/ also meynen die klůgen Hansen/ Christus
sey eyn schlech

sey ein schlechter mēsch/ darümb sitze er allein jm hymel wie der richter auff seym stül/ vnd kund nit bey vns auch heründen sein. Aber wir sagē das jn disem Christo auch die gantz fulle der Gottheyt wone leiblich vñ warhafftiglich. Col. 2. 2. Col. 5. das ist/ das vnser Christus Jesus warer Gott vñ mensch sey (welches ich jn dem dittē Büchlein mit krefftigē argumenten bewert hab) vñ nit mehr eyn sterblichen/ sonder ein clarificierten leib hab. Dañ er nit mēschlicher weyß erstanden ist/ sonder als eyn gewaltiger Gott/ durch krafft vñ macht seines hymelischen vatters jn aller herlichkeit/ jn solcher er herschet vñ regiert/ vñ am end der welt jn gleycher herlicheyt wirt widerümb erscheynē/ wie er auffgefaren ist/ nit jn eynē schwachē brestafftē tödtlichē leib/ sonder alls ein gewaltiger Gott vñ könig. Ist aber die weil nit vō vns wie sie liegen/ sonder bey vns durch sein krafft/ macht/ wort/ gloi vñ herlicheit/ sunst mießt er eyn lügner sein so er spricht. Jch wirdt bey euch sein biß zů end der wellt. Math. 28. Also ist er durchs wort jm Sacrament bey vns vnsichtbarlich/ wirdt allein durch den glauben jnß wort gefasset. Den der glaub ist dero ding die man nit sicht Heb. 11. was man sicht das ist kein glaub. Die weil Gott das wort ist. Johā. 1. vñ er ist jn allen seinē wercken die er jn/ vñ durch vns wirckt. Wen wir das wort hörē vñ fassen durch den glauben/ so wiß wir gewiß das Gott bey vns ist. Geschicht vñ widerfert vns gůtes/ so ist got bey vns/ eroffnet vns sein gegenwertigkeit durch seine wollthat. Strafft vns Gott/ so wyssen wir aber das er bey vns ist. Dan die straff erinnert vnns das vns Gott hat heym gesücht. Jn sūma Gott ist allzeyt bey vnns Christē vñ jn vns. Wen er aber am jungstē tag erscheynē wirt/ so werdē wir jm gleych vñ jn sehen wie er ist. 1. Johā. 3. Derhalben lieben widersächer wöllt jr Christē sein/ so laßt vnsern Christum Gott vñ menschen bleyben/ scheyden vns die natůr nit von eyn ander jn Christo/ haltend jn nit für ein blossen menschen/ seyt jr aber nit Christē/ so hab ich nichts mit euch zů schaffen/ vñ jr auch nichts mit mir vñ Christo/ so laßt vns das nachtmal bleybē/ wie es Christus hat eingesetzt/ vñ nemet jr ander geschäfft für euch. Laßt vns vnsern Christum rüwen/ vñ sein wort stehn/ geth sein

müssig das jr euch nit verbrett/vñ an dem scharpfen schwert gottes wort verletzt vnnd schneydt. Deñ es sey euch lieb oder leyd so werden wir mit Gottes wort erhallten/ das jn vnserem Sacrament sey der war leib vñ blůt Jesu Christi vnsichtbarlich/so ferr wirs halten nach dem Euangelio vñ der einsetzůg Christi/nemlich das wir essen vñ trincken vñ den tod des Herrn verkünden/ brüderliche lieb halten/Das wort Christi můß allzeyt mit gehn/ wo des selbs auffhört/da endet sich auch das nachtmal Christi/ wo neydvñ haß ein tritt/do geth Christus auß. Den gott ist die lieb/vñ wer jn der lieb bleybt/der bleybt jn Got/vñ Gott jn jm/ spricht der hochflügend adler Johānes. 1. Joh. 4. Darümb sollen furnemlich jn dem nachtmal des Herrns die drey stück getrybē vñ geübt werdē/predig des tods Christi/glaub/vñ die lieb. Wo diser drey stück eyns felet/da ists das nachtmal nit gantz. Den Christus prediget durch vñ durch von der liebe wie Johannes vom dreyzehenden Capitel an/biß auff das achtzehend schreibt/ vñ Paulus heyßt den tod des Herrens verkünden. 1. Cor. 11. Auß welchē wir wol verstehn můgen/wie das nachtmal des herrns/ vñ die Papistisch Meß so ferr vō ein ander sind/das sie jn keyn weg můgē vergleicht werdē/Dañ niemāt prediget den tod Christi bey der Bäpstler meß/ist auch kein stück der liebe/ dan wem dienet man dar mit? hilfft weder Gott noch die welt/ist ein rechter grewel. Des glaubens ist auch kein stuck dar bey/ den weil die selbig Meß wider die heyligē geschifft ist/so kan sit nit auß dem glaubē fliessen. Deñ das fleußt auß dem glauben/was nach Gottes wort vñ beuelch geschicht. Jch laß die meß farē/dañ fast yederman wol weyß auß Gottes gnad/das die meß kein nütz ist vñ wider alle geschifft. Aber das etlich vil vnnutzer wort treybē wider vns von dem bachnen Hergott/ wir fressen vnsern Gott ꝛc. Wer wollt dise schmach verantworten? sie reden eben wie sie sind. Auß überfluß des hertzen redt der mūdt/ spricht Christus Math. 12. Wer ein Gots forcht bey jn/oder ein frumkeit jn jrem hertzen/sie geschwigen der wort woll/aber weil sie ein verkerter stinckender baüm sind/ müssen sie auch verkert stinckendt faul frucht bringen/schender/gotzlesterer/vñ verkerer des worts sind

Die Meß ist wider das nachtmal Christi.

ſie. Wen es ſchmehen vñ lösteren gelt/ſo hetten ſie die ſach nun wol auß gericht/darümb ich ſie laß faren mit jrem ſchenden vñ gotzlösteren. Keyn beck kan den leib Chriſti jn das brot bachen. Aber Gottes wort vermags/ weil das wort da ſtet/ ſo glaub ich dem wort/vermag doch gott auß ſteynen Abrahã künder machẽ. Wir zerbeyſſen auch den leib nit mit den zenẽ/eſſen aber jn dem brot des Sacramẽts/den leib Chriſti von des worts Chriſti wegen. Das brot wirt gebrochen vnd zerbiſſen/ der leib aber bleybt gantz. Das wort bringt mir den leib jn das brot/ vnd das blůt jn den kelch vñ nit der Beck. Das faßt die vernunfft vñ das fleyſch nit/dan ſie ſicht nů auff das euſſerlich vnd nit auff das wort/allein der glauß faßt es. Darümb wir auch jm glaubẽ hin zů gehn vñ entpfahẽ beyde leib vñ blůt/ on den glauben thů wir nichts. Darümb ſo richt die vernunfft nichts auß. Deñ der fleyſchlich menſch verſtet nicht die ding die des geyſt gottes ſind. 1. Cor. 2. jre argument ſtend auff dem ſand/mügẽ Gots gericht nit leydẽ/ ob ſie es ſchon hoch auff mützen/vñ vil klůgheyt vnd vernunfft menſchlicher weyßheyt gebrauchen/ſo müſſen ſie doch endtlich zů ſchãden werden/vñ jr torheyt wirt offenbar werden vor aller welt. 2. Pe. 2. Philip. 3. 2. Timo. 3. wie jtzũd der Papiſten weſen auch auffgedeckt iſt/ Gott geb ſein gnad vñ geyſt/ das wir alle bey dem reynen bloſſen einfeltigẽ wort Gottes bleybẽ. Dan gottes wort iſt ſchlecht vñ einfeltig/půr vñ laůter/wie durch leůtert ſylber jm erdenen tigel/ bewerdt ſiben mal. Pſalm. 11. Was kan aber Teutſcher vñ laůtterer geſagt werdẽ/den Das iſt mein leib/Das iſt mein blůt. Vnd ſie wollends mir verkeren vñ dunckele funſtere wort dar auß machẽ/ob ſie jr meynung mechten erhalten/es wirt jn aber felen. Chriſtus redt vom brot jn dem nachtmal/als er ſprach/Das iſt mein leib der fur euch brochẽ wirt. Weil mir nun das wort Chriſti da ſteht/ſo můß jn vnſeren Sacrament des nachtmals/ der leib Chriſti ſein/es ſey jn lieb oder leyd/vñ ſolten ſie zůbreſten. Nůn wol an wir wollen Paulũ hie auch hörẽ/ob doch der ſelbig etwas wolt außrichten/ich mein ye er ſölts als wol verſtandẽ habẽ als vnſer widerſächer. Sein geiſt vñ verſtãd iſt gewiſlich groſſer geweſen dañ jr vñ vnſer/ſchreibt

also zů den Counthiern. Der kelch der benedeyung/welchen wir benedeyen/ ist der nit die gemeinschafft des blůts Christi? Das brot das wir brechē/ist das nit die gemeynschafft des leibs Christi? 1. Cor. 10. Lassen wir die wort jn jr naturliche rechte bedeutůng bleybē/so habē wir zeugnůß gnug/das jn dem Sacrament sey der leib vñ das blůt Christi. Dañ er spricht. Der kelch der benedeyung/das ist der danckſagung/da bey wir Christen Gott dem Herrn danckſagē/das er seines eygen suns nit verschonet/sonder jn fur vns jn den todt gebē hat/vñ das er sein heiliges rosenfarb blůt fur vns hat vergossen z ů abwaschung vnser sund vñ missethat/Vmb welche gůtthat wir jn loben/ehrē/vñ preysen/seinen todt predigen vñ verkundē/sein heyliges Testamēt betrachten. Darůmb heyßt Paulus disen kelch Calicem benedictionis/den kelch der benedeyung/das wir Gott durch Christum da bey benedeyen/loben vñ glorificieren/vñ mit danckſagung entpfahen. Was ist nun diser kelch der benedeyūg oder dāckſagung? Er ist die gemeynschafft des blůts Christi. Dises trāck oder diser wein jm kelch ist die gemeynschafft/ eyn gemeyne distributz vnd außteylung/eben des blůts Christi das fur vns vergossen ist/ vñ ebē jn disem nachtmal das wir jn der gemeyn mit einander halten/ nach beuelch des Herrn Jesu Christi trincken/vñ teylen wir vnter vnns das ware blůt Christi/zů eyner gedechtnuß seines bittern leyden/vñ grosser vnaußsprechlicher liebe/da mit vns Got geliebet hat. Jn disem nachtmal wirt vns Christen gemeingslich auß teylet das blůt Christi zů trincken. Hab ebē acht auff die sprach/ Deñ alhie ist eyn Hebraismus. Calix benedictionis/ der kelch der benedeyung. Id est calix benedictus vel consecratus/ der gesegnet oder gebenedeyet kelch. Cōmunicatio sanguinis/ id est cōmunicatus siue distributus sanguis Christi/das außgeteylt blůt Christi. Jst ebē so vil gesagt/Der benedeyet kelch den wir benedeyen oder cōsecrieren/ist das außgeteylt blůt Christi/ eyn gemeyne distributz/ cōmunion/ außteylung des blůts Christi/das wir vnter einander auß teylē/vñ alle mit eyn ander entpfahen vñ trincken. Panis quē frāgimus/nōne participatio corporis Christi est? Das brodt das wir brechē/ists nit die gemeyn-

Jm Sacrament ist der war leib vñ das blůt Christi.

schafft des leibs Christi? Das brot das wir brechē/merck Brechē heyßt gemeyniglich jn der geschrifft außteylen/stück machē/als Esa.58.spricht der Herr. Brich dem hūgerigen dein brot/Jd est teyls jm mit. Vñ Acto.2. Die glaubigē waren bestēdig jn der ler der Apostel/vñ jn der gemeynschafft/vñ jm brot brechē/vñ jm gebett. Das ist sie teylten den armē auch mit/gabē den hungerigē. Vñ bald her nach Sie brachē das brot hin vñ her jn heusern. Das ist/sie teylten jn heūsern den armē das brot. Threñ.4. Die kleinē begertē brot/vñ niemāt war ders jn brach. Jd est gab vñ außteylet. Also auch hie Das brot das wir brechē/vñ jn stückteylen/vnter eynander diuidieren vñ außteylen/ist die gemeynschafft des leibs Christi/da wir vnter vns außteylē vñ distribuyren den leib Christi zū essen/das yglicher jn seinē stuck das jm wirt/ den leib Christi entpfacht. Wir christē bezeūgē auch mit diser cōmunion das wir Christē sind/vñ eyngeleibt dem leib Christi/vñ der geystlich leib christi durch den glaubē/vō wegē eyns worts/eyns gots eins glaubēs/vñ eyns sacramēts das wir hie gemeyniglich mit eynander entpfahen. Dañ wie auß vil kōrlein eyn brot wirt/vñ auß vil traubē vñ bōr der weyn/also spricht Paulus. Wir vil sind eyn brot vnd eyn leib/die weil wir eyns brots teylhafftig sind. Das ist/wir bekennē mit disem nachtmal vñ halten brūderliche lieb/das keyn zweyspaltūg oder neyd vñ hass vnter vns sey/sonder freūndtschafft/dienstbarkeyt/lieb vñ trew. Darūmb essen vñ trincken wir gemeyniglich mit eynander den leib vnd das blūt Christi jm brot vñ weyn/das ist das opffer fur vns. Die Christen kamē am anfang der kyrchē an eynen besunderē ort zūsamen/wie wir jtzund auch thū jn vnsern tempeln oder kyrchē/hūltendt mit eynander gemeyniglich das nachtmal Christi nach seiner eynsetzung/lobeten vñ predigeten den namē des Herrn/ vñ verkundten den tod Christi/vñ die frucht seins leydē. Teylten mit einander dē kelch des herrns/zur gedechtnuß der wolthat Christi/ das er sein rosenfarbs blūt fur sie vergossen het/zū abwaschung jrer sund/also thū wir jtzūd auch. Wir haben keyn auffsehūg auff das brodt vñ weyn/sonder auff die wort des testamēts. Das ist mein leib der fur euch geben wirt. Das ist mein blūt das fur euch ver-

Was Brechen heyß.

Das nachtmal des Herrns jn der ersten kirchen.

gossen wirt. Dise wort Christi bringē vns den leib Christi jn das brot. An das wort Christi ist gebunden der leib vñ das blůt. Deñ Gott ist das wort. Johā. 1. Wie Gott der Herr jn dem altē testa ment ist jn dem gnadēstůl auff der laden gesessen/wie wol es der vernunfft vngleublich ist/vñ für ein torheyt wirt verlachet/das Gott da selbs solt wonē/den die hymel nit kunden begreyffen. 3. Reg. 8. 2. Parali. 6. Dennocht ist er da selbs gewonet. Deñ also stets jm wort Exo. 25. Das wort bracht Gott da hin/ vñ vō des worts wegē/das Gott selbs geredt hat/wonet er allda warhaffe tig. Gleych wie jn dem brot des Sacramēts/ ist der leib Christi/ vñ jn dem kelch/das blůt Christi Jesu/ von des worts wegē/dar ůmb das es Christus der Herr selbs geredt hat. Man můß auff das wort Christi sehē/nit auff die laden/oder auff weyn vñ brot/ deñ jm wort stet die sum̃a. Das wort Gottes macht vns Got ge-

Gott ist an allen örten gegenwirtig.

genwirtig. Wie wol Christus der Herr sitzt zu der gerechten des vatters/so ist er doch auch bey vns auff erdē von seines worts vñ der verheyssung wegen. Math. 28. Jch will bey euch sein biß zů endt de welt. Gott ist jm hymel/vñ erfullt alles. Ephe. 4. vñ ist an allen örten krefftiglich. Hiere. 23. Jch will aber nit das man die gottheyt vñ menscheyt jn Christo von einander scheyd/ das der leib doben jm hymel sitz/vñ die Gottheyt anderstwo. Lieber laß es bey eynander bleyben. Das Christus Gott vñ mensch sey/ vñ an allen örten mit seiner macht/glori/wort vñ herlicheyt sey vñ regnier jn hymel vñ auff erden. Psalm̃. 138. Esaie. 66. Hiere. 23. Also sprach Christus Johā. 3. Niemant feret gen hymel/deñ der von hymel ernider komen ist/nemlich/des menschen son/der jm hymel ist. Dise wort redt Christus auff erden zů Nicodemo/ vñ spricht do zu gleych er sey jm hymel/ wie er des selben mal jm hymel war/also ist er jtzund herniden auff erd. Er herschet vber hymel vñ auff erd/vñ erfult hymel vñ erden. Hiere. 23. Jst Gott vñ mensch/ hat vns nun sein gesicht entzogen vñ genom̃en/ist nichts dester weniger bey vns vñ jn vns vñ an allen örten/aber vnsichtbarlich/also ist sein leib vñ blůt jm Sacrament vnsichtbarlich/wan manß sehen kund so dörfft manß nit glauben. Das brot sicht man vñ den weyn/aber wir glaubē das jn dem selbigē

brot vñ weyn sey der war leib Christi fur vns creützíget/ vñ das blůt das er fur vns vergossen hat/vō wegē der wort Christi. Das ist mein leib tc. Das ist mein blůt tc. Vñ wie die Juden haben vō jrem sundopffer gessen/also essen wir auch jn dem nachtmal des Herns dē leib vñ blůt christi die fur vnser sund an dem creů auffgeopffert sind. 1. Cor. 10. vñ bezeůgē mit disem essen vñ trincken das wir jn der gemeynschafft seyen fur die Christus gestorben sey/fur vns vns ist er gestorbē/ darūb er alls der oberst Priester vns das opffer zu essen gebē hat/als er sprach Nembt/esset/ das ist mein leib der fur euch gebē wirt. Fur vns jst er gebē/darümb so essen wir sein leib vnd trincken sein blůt jn seiner gedechtnuß/das es fur vns ist geschehē. Wie dick/lang/groß er aber do sey jm brot/ laß ich die spitzfundige köpff außrichten/ich bekumer mich nichts dar mit/laß mich an dem eynfeltigē wort benügen. Das ist mein leib der fur euch brochen wirt tc. Es jrrhet mich auch die Thomistisch opinion gar nichts/noch keyns spitzfundigen kopffs. Got geb vnns seinen geyst der vns bring auff einerley sinn vñ meynung nach dem wort des Euāgelij/das wir nit das vnser süchen/sonder Gottes Ehre/ das wir nit weytter von vns halten/deñ sichs gepürt zů halten/ vñ nit klůger seyen dañ sichs zymbt/wie Paulus Roñ. 12. sagt. Oportet sapere ad sobrietatem. Wir sollen verstēdig sein was des herns willen sey. Vnd nit alles außgrunden was Gott nit beuolhē hat. Deñ gott hat jm etlich stuck vorbehalten/die wir nit wissen sollē. Die selben wolle wir jm lassen vñ gern nit wissen. Laßt vnns aber das leren/das vns Christus beuolhen hat/vñ was die geschrifft mit offentlichē außgedruckte wortē vns geleret hat/ was vns nodt vnd nützlich ist zů wissen. Hie mit bitt ich alle prediger vñ Christen so ob dem Sacrament speltig sein/ sie wollen bey dem eynfeltigen wort Christi bleiben/vñ jre vernunfft gefangen geben vnter dē gehorsam Christi/ das sie der Sathā nit mit mācherley vñ frembden leren vmbfüre zů verderbung der gāzen christliche gemein. Gottes gnad sey mit vns allen. Amen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-438838-p0029-6

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-438838-p0030-7

Tf 4367
(X2210630)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-438838-p0032-9

Von dem

schwirdigen

ament des leibs vnd
vnnsers Herrn Jesu
ti/Wider die jrrigen
er/so vnns das na//
htmal des Herrns
zünichtigen.

Andream Althamer.

1597/93 S. 161